

Erinnerungstafel Zwangsarbeiterlager

Von hier aus blickt man auf das Gelände
des ehemaligen Barackenlagers der Firma
Felten & Guillaume Carlswerk AG (F&G).

F&G gehörte zu den bedeutendsten Industriebetrieben Kölns und produzierte während des Zweiten Weltkrieges Rüstungsgüter für Heer, Luftwaffe und Marine. Bei Kriegsende existierte eine Liste mit den Namen von rund 650 Menschen, die vor allem aus der besetzten Sowjetunion verschleppt und hier gefangen gehalten wurden. Weil weder diese Liste noch Personalunterlagen überliefert sind, kann die Gesamtzahl der bei F&G eingesetzt gewesenen Zwangsarbeiter derzeit nicht genannt werden. Das Lager erstreckte sich zwischen dem Rheinufer und der Düsseldorfer Straße ab der Hausnummer 59 weiter in Richtung Stammheim. Ein weiteres F&G-Lager mit 101 „Ostarbeiterinnen“ befand sich in der Genovevastraße 66. Die Verschleppten litten unter Isolierung und Heimweh, Hunger und Kälte. Einige überlebten die schwere Arbeit, Krankheiten und Bombenangriffe nicht.



Michael Krewonos (links) wurde 1942 als 18jähriger aus der Ukraine verschleppt. Er musste für F&G als Aluminiumschneider und Presser arbeiten. Links sind die Baracken sichtbar.
Foto: NS-DOK, Bp 4565



Pjotr Prokopenko (rechtes Foto), ein ehemaliger Zwangsarbeiter bei F&G, war 1999 auf Einladung der Stadt zu Gast in Köln und berichtete während einer Ortsbesichtigung:

„Nach der Arbeit wurden wir über diese Eisenbahnbrücke unter strenger Bewachung mit scharfen Hunden durch die Straßen von Köln-Mülheim geführt. Einmal hat ein Polizist einen Hund auf uns gehetzt und ich habe mich mit einem Stock gewehrt. Dafür wurde ich von dem Polizisten verprügelt und am rechten Auge verletzt. Zwei Tage ging ich nicht zur Arbeit... Auf der Düsseldorfer Straße, da, wo gegenüber ein Lichtspieltheater war, gab es ein Krankenhaus. Dort wurde ich einige Male behandelt. Aber ich bin seitdem auf dem rechten Auge blind.“

